

## Nordschleswig

## Schwein gehabt – die Gebrüder Dall

Carsten und Torben Dall züchten und mästen auf ihrem Hof Schweine und bauen u. a. Spinat und Raps zur Saatproduktion an.

Das Anwesen bei Auenbüll von Westen aus betrachtet. Die Sauen und Ferkel sind auf verschiedene Ställe verteilt.

FOTOS: SARA WASMUND



Die Kreisvereine des LHN feiern in dieser Woche 150-jähriges Bestehen. Der Nordschleswiger besuchte aus diesem Anlass vier LHN-Landwirte in den vier Kommunen des Landsteils. Den Abschluss machen Torben und Carsten Dall aus Auenbüll.

**AUENBÜLL/AVNBØL** Wer Weltwirtschaftspolitik innerhalb der Lebensmittelindustrie verstehen will, kann am Rufasvej bei Auenbüll einiges lernen. Hier verfolgen die Schweinebauern Torben, 39, und Carsten Dall, 41, die internationalen Schweinepreise. 650 Sauen ferkeln im Stall, den die Brüder 2004 gebaut haben. 18.000 bis 19.000 junge Schweine verlassen den Mastbetrieb jährlich, nachdem sie von 7 auf 30 Kilo angefütert worden sind. Derzeit sind die Brüder Dall mit den Schweinepreisen zufrieden. „Es läuft seit dem Frühjahr sogar sehr gut. In

China ist der Bedarf gerade sehr groß und Dänemark exportiert Unmengen an Schwein nach China. Die Hälfte der Schweineproduktion in aller Welt geht derzeit nach China, das ist wirklich verrückt“, sagt Carsten Dall.

#### Investition in neuen Stall

Vor zwölf Jahren hat er mit seinem Bruder Torben den Hof von seinen Eltern übernommen. Und in einen neuen Stall investiert. Seitdem, da sind die Brüder realistisch, haben sich die Schweinepreise nicht gut entwickelt. „Auf jeden Fall sind die Einnahmen

unter dem geblieben, wovon wir 2004 ausgegangen sind. Die guten Preise, die derzeit da sind, nehmen wir dankend an. Aber wir wissen ja, dass es so nicht weitergehen wird. Sie werden wieder fallen. Wenn wir Glück haben, läuft es rund zwei Jahre gut“, sagt Torben Dall. Die Berater des LHN helfen den Dalls dabei, den Betrieb kosteneffizient zu bewirtschaften.

Die Dalls betreiben 160 Hektar Ackerland, mit dem LHN haben sie ein sogenanntes „Feldpaket“. „Durch kriegen wir zweimal im Jahr eine Beratung, um zu sehen, ob wir optimal wirtschaften.“ Neben Mais und Korn bauen die Brüder auch Spinat für den Verbraucher an.

#### Rapssamen in Produktion

Auch in Sachen Rapsanbau hat die LHN-Beratung neue Wege aufgezeigt. Die Dalls bauen Raps an, der nicht in die Rapsölproduktion geht, sondern neue Rapssaat hervorbringt. „Wir kreuzen männliche und weibliche Pflanzen und kriegen daraus im Folgejahr neutrale Samen.“

Damit haben wir vor vier Jahren angefangen, und es ist ein gutes Geschäft“, sagt Torben Dall. Das Hauptstandbein, Schweinezucht- und Mast, ist allerdings alternativlos. „Ob wir es in 20 Jahren noch machen? Ja, das müssen wir. Wir haben schließlich einiges investiert.“ Wie es auf dem Weltmarkt in Sachen Schweinepreise weitergeht, wisse aber niemand. „In den

USA wächst die Schweineproduktion. Die haben mit Soja eine ganz eigene Protein-Quelle, und auch die Arbeitskräfte sind billig. Also werden sie den Weltmarkt mit billig produziertem Fleisch beliefern, auch China. Was das für uns Schweinebauern in Dänemark bedeutet, kann man nicht gar nicht absehen“, sagt Carsten Dall.

Für die Brüder ist der Beruf trotz dieser Unsicherheit ein Traumjob. „Wir wollten von klein auf Landwirte werden, da gab es nichts anderes. Das muss wohl eine Krankheit sein, gegen die man nichts machen kann“, lacht Carsten Dall.

Sara Wasmund



Die Brüder Torben und Carsten vor dem Stalltrakt, den sie 2004 neu gebaut haben



Torben und Carsten Dall vor ihren Erntemaschinen

## LHN-Vorsitzender: „Landwirtschaft betreiben ist ein Lebensstil“

Interview mit dem Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Nordschleswig (LHN), Jørgen Popp Petersen

**TINGLEFF/TINGLEV** Vor 150 Jahren entstanden die ersten deutschen landwirtschaftlichen Kreisvereine, lange vor dem LHN selbst. Heute feiert der LHN diese lokalen Jubiläen mit einem Empfang auf dem Knivsberg. Im Interview sprach der Vorsitzende des LHN, Jørgen Popp Petersen, über neue Wege in einer sich verändernden Branche und über die Zeichen der Zeit.

**Was wünschst du dem LHN für die nächsten Jahrzehnte?** Die Kraft, weiterhin ein eigenständiger Verein bleiben zu können. Dass wir flexibel auf unumgängliche Entwicklungen reagieren. Nichts bleibt immer gleich,

und Veränderungen müssen sein, aber ich wünsche mir, dass der LHN ein eigenständiger Verein, eine eigenständige Organisation bleibt.

#### Wird es den LHN in zehn Jahren in dieser Form noch geben?

Das glaube ich. Aber an der strukturellen Entwicklung in der Landwirtschaft kommt man nicht vorbei. Die Anzahl der Betriebe schrumpft. Wie alle landwirtschaftlichen Vereine haben wir mit dieser Entwicklung zu kämpfen. Eine rapide Entwicklung. Das hört sich jetzt vielleicht negativ an. Aber es ist ja auch eine Gelegenheit, sich neu zu entwickeln.

#### Wie könnte so eine Entwicklung aussehen?

Wir dürfen nicht gegen diese Entwicklung arbeiten, sondern müssen den Tatsachen ins Auge sehen. Kein Horrorszenario malen, aber die Gegebenheiten hinnehmen. Es gibt viele neue Wege, die man gehen kann. Im vergangenen Jahr hatten wir einen EU-Parlamentarier zu Besuch, der vorher Geschäftsführer bei einem Bauernverband in Südtirol war. Er hat aufgezeigt, wie sich die Landwirtschaft dort verändert hat, wie man im Agrartourismus und mit Markenware neue Wege gegangen ist. Auch bei uns können einige Betriebe, die es schwerha-

ben, neue Wege gehen. Eine weitere Entwicklungsmöglichkeit liegt in den kommenden Jahren sicher auch in Teilzeitbetrieben. Darin, dass mehr Landwirte einen Teil ihres Lohns durch eine Anstellung und einen Teil durch den Hofbetrieb beziehen. Landwirtschaft betreiben ist ein Lebensstil, auch wenn es nicht in Vollzeit ist. Egal ob Ökobauer oder konventioneller Landwirt – wir sind Kollegen, und was uns verbindet sind die Natur, die Freiheit und die Verantwortung. In diesem Lebensstil, den man nicht mal einfach so ablegt, liegen unsere Möglichkeiten. Auf das, was wir leisten, können wir stolz sein.

#### Welche gesellschaftliche Verantwortung tragen die Landwirte?

Wir legen einen Grundstein für den Wohlstand in der Gesellschaft. In anderen Ländern der Welt muss man rund die Hälfte des kleinen Lohns für Essen ausgeben. Bei uns ist das weniger als zehn Prozent! Dass wir Nahrungsmittel derart billig produzieren, ist für die Gesellschaft der Garant, dass sich alle gut ernähren können. Das ist in der Welt keine Selbstverständlichkeit. Das sollte in der Gesellschaft anerkannt sein. Das verdient Lob, statt ständiger Kritik an den Landwirten.

#### Wann hast du selbst zu-

#### letzt das Beratungsangebot des LHN in Anspruch genommen?

Buchhaltung und Betriebswirtschaft sind ja Dinge, die monatlich gemacht werden. Die letzte größere Beratung war, als wir vor anderthalb Jahren unseren gesamten Schweinebestand ausgetauscht und die Ställe renoviert haben. Das hat sehr viel an Überlegungen gefordert. Die Kosten für die Renovierung und für den Betriebsausfall, der neue Tierbestand – wir haben gemeinsam intensiv nachgedacht, ob das nun der richtige Schritt ist. Wir haben ihn gemacht – und der LHN war mir dabei eine große Hilfe.

#### Wie kommt es eigentlich, dass die Kreisvereine so viel älter sind als der LHN, der ja erst 2020 100 Jahre alt wird?

Nach dem Krieg 1864 gab es die ersten Gründungen landwirtschaftlicher deutscher Vereine. Der LHN als Hauptverein hat sich dann erst 1920 nach der Volksabstimmung gegründet.

Das Datum für die Feier zum 150-jährigen Bestehen der Kreisvereine haben wir nun selbst festgelegt, als wir feststellten, dass einige Kreisvereine schon 150. Geburtstag hatten. Tingleff übrigens noch nicht. Aber das macht nichts. Die feiern trotzdem mit. swa